

Emser Zeitung



(Kreis-Anzeiger)

(Bahn-Vote)

(Kreis-Zeitung)

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 274

Bad Gms, Freitag, den 28. November 1919

71 Jahrgang

Die Stodung in den Pariser Verhandlungen.

Zur Rückkehr des Herrn v. Simon wird bestätigt, daß der nicht sehr günstige Verlauf der bisherigen Verhandlungen das Einholen neuer Anweisungen erforderlich gemacht hat. Dagegen ist fest, wie an unterrichteter Stelle verlautet, nicht zu zweifeln, daß der Oberste Rat uns ein Ultimatum gestellt hat, oder daß die Verhandlungen abgebrochen seien. Das Kabinett hat sich mit der neuen Lage befaßt, und man darf erwarten, daß die Verhandlungen in Paris später wieder aufgenommen werden.

Der Oberste Rat der Alliierten hat beschlossen, eine Mitteilung an die deutsche Abordnung zu richten, worin die ganze Verantwortung für die Verzögerung des Friedensabkommens, die durch die Rückkehr des Herrn v. Simon nach Berlin herabgelassen wird, Deutschland zugeschoben wird.

Die deutschen Einwendungen. In dem wegen des Geheimnisses herausgegebenen Einheitsblattes „La Presse de Paris“ schreibt der „Temps“: Nach Mitteilungen aus Berlin widersprechen die Deutschen hauptsächlich drei Bestimmungen der Protokolle über den Friedensvertrag selbst: Der Verantwortlichkeit für die Vernichtung der deutschen Flotte in Scapa Flow. Darauf könne am besten die britische Regierung antworten. Ferner erkläre die Reichsregierung, daß die öffentliche Meinung in Deutschland ihr nicht gestatte, die Deutschen auszuliefern, die Verbrechen gegen das Völkerrecht begangen hätten; oder die Verbündeten hätten nicht zuzulassen, daß eine Bestimmung verfaßt werde, die die Gerechtigkeit versinnbildliche. Endlich widerspreche man in Berlin, weil das vom Hainleitet festgestellte Protokoll militärische Maßnahmen vorsehe; dies sei mit dem Friedenszustand unvereinbar. Der Friedensvertrag von Frankfurt habe aber auch militärische Maßnahmen vorgesehen für den Fall, daß die französische Regierung nicht pünktlich für den Unterhalt der deutschen Besatzungstruppen gesorgt hätte.

Die Heimkehr der Kriegsgefangenen. — Clemenceau hat, Pariser Meldungen zufolge, auswärtigen Pressevertretern bekannt gegeben, daß die Verhandlungen mit der abgereisten deutschen Abordnung keine Aussicht auf eine erfolgreiche Tätigkeit gehabt haben. Die Vorschläge der deutschen Abordnung seien völlig inakzeptabel gewesen. Die Kriegsgefangenen könnten erst zurückgegeben werden, wenn unter den genau gleichen Umständen für Frankreich 900 000 deutsche Arbeiter im Wiederaufbau Nordfrankreichs beschäftigt seien. — Hatas meldet, daß die Note Clemenceaus über die Zurückhaltung der deutschen Kriegsgefangenen vom französischen Ministerrat einstimmig gebilligt und vom alliierten Rat ohne Widerrede zur Kenntnis genommen wurde.

Die besetzten Gebiete.

— Wegen der Rheinischen Republik. In Köln ist es zu einer Kundgebung gegen die rheinischen Aktivisten gekommen, über die die Köln. Ztg. berichtet. Ein Berichterstatter der Rheinischen Zeitung meldet: Gestern Abend fand es auf dem Hanjaring zu größeren Menschenansammlungen. Es wurde berichtet, daß einer der rheinischen Aktivisten in Köln sei, eine tausendköpfige Menge mobil gemacht, die vor der Wohnung des bekannten Aktivisten Dr. Jagerl, dem Redakteur der Rheinischen Volkszeitung, durch lebhaften Kundgebungen ihrer Gegnerschaft zu den Bestrebungen der Sonderverbündler lauten Ausdruck verlieh. Ein starkes Aufgebot deutscher Schutzleute und britischer Polizeiboldaten war notwendig, um die Menschenansammlungen, die bis in die späten Nachtstunden anhielten, zu zerstreuen.

Die Kohlenversorgung. Zu den aus Nachen mitgeteilten Angaben des belgischen Generals Michel über die deutsche Kohlenlieferung nach Holland bemerkt die Deutsche Allgemeine Zeitung: Zwischen Holland und Deutschland besteht ein Kohlenlieferungsvertrag, der Ende Dezember abläuft. In diesem Vertrag war die Lieferung eines Mindestjahres sowie eines gewissen Höchstjahres vorgesehen. Dieser Mindestsatz, der sich ganz wesentlich unter 150 000 Tonnen hält, ist bis zum Sommer kaum erreicht worden, und wenn jetzt etwas mehr geliefert worden ist, so bedeutet das nur einen geringen Ausgleich. Ganz bekannt wird immer der Umstand, daß wir gar nicht in der Lage waren, Kohlen nach Holland zu liefern, wenn Holland uns nicht dafür das rollende Material zur Verfügung stellen würde. Die Abfuhr der Kohle nach Holland geschieht nur mittels holländischen Wagenmaterials. Da die Wagenstellung bei uns in der letzten Zeit außerordentlich zu wünschen übrig ließ, und wir andererseits die Rechen nicht erstickten lassen durften, so lag es am nächsten, daß wir unter den gegebenen Umständen unsere Lieferungsverpflichtungen gegenüber Holland nachsahen.

— Volksküchen im französischen Gebiet. Vor einiger Zeit brachte die Emser (Dier) Zeitung bereits die Nachricht, daß in Gms mit französischen Mitteln eine Volksküche eingerichtet werden soll. Folgende Meldung aus Gingen bringt dazu noch eine Ergänzung: Nach einer der Binger Stadtratsversammlungen am 26. November hat der Oberbefehlshaber der französischen Rhein-

armee angesichts der Notlage unter der Bevölkerung angeordnet, daß in den Garnisonorten Volksküchen errichtet werden sollen, aus denen zweimal täglich an kranke und bedürftige Personen warmes Essen unentgeltlich verabreicht werden soll. Die nötigen Lebensmittel sollen von den französischen Behörden gegeben werden, während den deutschen die Stellung der nötigen Räumlichkeiten und der Bedienung obliegt. Diese Einrichtung soll am 5. Dezember in Kraft treten.

Eine rheinische Einheitsfront.

Die „Rhein. Ztg.“ läßt sich aus Berlin mitteilen: „Wie wir erfahren, werden zurzeit sehr wichtige Verhandlungen zwischen der „Hohen alliierten Kommission“ in Coblenz und dem Reichs- und Staatskommissar für die besetzten Rheinlande geführt. Es handelt sich um die Rechte, die die Bevollmächtigten der Alliierten gegenüber den deutschen Verwaltungsbehörden und der deutschen Rechtsprechung in den besetzten Gebieten Westdeutschlands für sich in Anspruch nehmen. Die Eingriffe der Entente in die deutschen Rechte im Rheinlande werden in Berliner parlamentarischen Kreisen als außerordentlich weitgehend bezeichnet und betreffen die wirtschaftliche, politische und geistige Bewegungsfreiheit der gesamten Bevölkerung in den besetzten Gebieten. Die Sorge um das Schicksal der Länder am Rhein wird wieder größer, und es ist notwendig, daß die Berliner maßgebenden Stellen den rheinischen Schicksalsfragen größte Teilnahme zuwenden. In allen Parteien, einschließend der Unabhängigen, drängt man auf Bildung einer rheinischen Einheitsfront, soweit die Verteidigung des Rheinlands im besetzten Gebiete in Frage kommt. Abgeordnete aller Parteien versichern einmütig, daß nichts den Willen der ungeheuren Mehrheit der Rheinländer erschüttern könne, fest zu Deutschland zu stehen. Da im Laufe dieser Woche auch die preussische Landesversammlung wieder zusammentritt, werden die rheinischen Abgeordneten beider Parlamente Hand in Hand Beratungen pflegen können, und man darf hoffen, daß sie vom Geiste einmütigen nationalen politischen Willens getragen sein werden.“ — Dazu schreibt die „Köln. Ztg.“: Der Reichskommissar war Ende voriger und Anfang dieser Woche in Berlin. Er wird dort wohl mit dem parlamentarischen Beirat Prüfung genommen haben. Der Niederschlag dieser Besprechungen scheint in obigen Mitteilungen Sollmanns, der dem Beirat angehört, zu suchen zu sein. Das Reichskommissariat würde zweifellos erheblich mehr zur Bildung der dringend nötigen rheinischen Einheitsfront beitragen können, wenn es die ganze Bevölkerung mit dem Instrument der rheinischen Presse an sich fassen würde. Es sollte nicht nur jenseits dem parlamentarischen Beirat und dem Reichskommissariat, sondern auch zwischen diesem und der rheinischen Presse als dem Organ der rheinischen Bevölkerung ein enges Vertrauensverhältnis herrschen. Von irgend welchem Versuch, zwischen dem Reichskommissariat und der durch die Presse vertretenen Öffentlichkeit Beziehungen herzustellen, ist uns bisher leider so gut wie nichts bekannt geworden. Die Mitteilungen, die den Zeitungen aus dem Reichskommissariat bis heute zugegangen sind, betreffen meist nicht das politische Gebiet und waren in der Regel ziemlich inhaltslos, trafen überdies mit einer Verspätung von einer halben bis zu einer ganzen Woche ein. Wänscht das Reichskommissariat — und das ist doch sehr verständlich — die Wachsamkeit der „rheinischen Einheitsfront“, so ist eine Verringerung der Pressebeziehungen dringendes Erfordernis. Sie zu schaffen, ist auch heute noch nicht zu spät.

Deutschland.

Die Nationalversammlung. Nach dem Arbeitsplan der Nationalversammlung sollen in dieser Woche nur kleine Vorlagen beraten werden. Vom 29. November bis 2. Dezember finden keine Vollsitzungen statt. Die neuen Reichssteuergesetze, die voraussichtlich noch in dieser Woche vom Reichsrat verabschiedet werden, sollen nach der Weihnacht zur ersten Lesung gestellt werden. Die dritte Lesung der Reichsabgabenordnung wird in der ersten Dezemberwoche erfolgen. Die Weihnachtssitzungen beginnen am 18. Dezember und dauern bis zum 13. Januar 1920.

Der parlamentarische Untersuchungsausschuss der Nationalversammlung wird voraussichtlich in dieser Woche keine Sitzungen mehr abhalten, sondern seine Arbeiten erst wieder am 3. Dezember aufnehmen.

Die Kapitalertragssteuer soll 1,5 Milliarden Mark einbringen. (Dadurch stellt sich ein Fehler in der telephonischen Uebersetzung einer Meldung, die wir am Mittwoch brachten, richtig, worin der Steuerertrag auf 1 bis 4 Milliarden angegeben wurde. Schriftl.)

Neue Einschränkungen des Kohlenverkehrs werden vom 28. d. M. an verfügt. Gastwirtschaften, Hotelrestaurants, Cafés, Konzertsäle, Zirkusunternehmungen dürfen nach 9.30 Uhr abends weder Gas noch Elektrizität zur Beleuchtung verwenden.

Der Zwangsverkauf der Lothringischen Hüttenwerke ist nunmehr vollzogen worden. Die größten Lothringischen industriellen Anlagen, die Bombacher Hüttenwerke sind in französischen Besitz übergegangen. Die der Firma Thibien gehörigen modernen Werke von Danden sind für 150 Millionen Francs an 32 französische Großfirmen übergegangen.

Die Kontrolle der Kriegsgesellschaften. Beschläßen der Nationalversammlung und des Reichsrats folgend hat sich nunmehr der Reichswirtschaftsminister bereit erklärt, die Bildung einer Kommission von Mitgliedern der Nationalversammlung, des Reichsrats und der Reichsregierung zur Prüfung des Geschäftsgebarens der Kriegsgesellschaften und der Feststellung der wirtschaftlichen und finanziellen Ergebnisse ihrer Tätigkeit und der Verwendung ihrer finanziellen Erträge, sowie endlich zur Begutachtung der Liquidation der Gesellschaften in die Wege zu leiten. Die Kommission soll aus je 14 Mitgliedern der Nationalversammlung und des Reichsrats und aus 7 Mitgliedern der Reichsregierung gebildet werden. Von den sieben Mitgliedern der Reichsregierung würden je zwei das Reichs- und Reichswirtschaftsministerium und je ein Mitglied das Reichsministerium der Finanzen, das Reichswehrministerium und der Rechnungshof des Deutschen Reiches stellen.

Partei-politisches.

Die Fraktion der demokratischen Partei in der Nationalversammlung hat bei ihrem Zusammentritt auch unter anderen Gegenständen die Entennot über die Zusatzforderungen zum Friedensvertrage besprochen. Die Fraktion war einstimmig der Auffassung, daß eine Erfüllung der gestellten Forderungen die Zustimmung der Möglichkeiten bedeuten würde, Handel und Schifffahrt wieder aufzunehmen. Sie tritt daher für Ablehnung der Forderungen in der Reichsregierung ein.

Elßa-Lothringen.

Die Möbelausfuhr. Ein gemischter Ausschuss aus Deutschen und Franzosen mit dem Sitz in Rehl soll mit der Regelung und Sicherstellung der Ausfuhr der bisher in Elßa-Lothringen zurückgehaltenen Mobilien deutscher Staatsangehöriger betraut werden. Ausfuhrerische sind daher nicht mehr an die Präfecturen zu richten, sondern an diesen Ausschuss. — In dem Abkommen über die Möbelausfuhr aus Elßa-Lothringen erfährt die R. Z., daß die Regelung des Abtransports durch die getroffenen Abmachungen einer gemischten deutsch-französischen Kommission übertragen wurde. Voraussetzung für die Ausführung des Abkommens ist die Bezahlung der von den Franzosen geforderten Entschädigungssumme, die am Dienstag erfolgen sollte. Die gemischte Kommission könnte nach Entsendung der französischen Vertreter alsbald zusammentreten. Der Abtransport selbst wird längere Zeit in Anspruch nehmen, da mit ungefähr 80 000 Hausaltungen gerechnet wird. Die Verhandlungen über die gesamte in Betracht kommende Frist zwischen ein und zwei Jahren, n. a. dürfte auch die Möbelbeförderung bis zur Bahn, die der Gefahr einer Ausbeutung durch die Transporteur ausgesetzt wären, der Kontrolle der gemischten Kommission, was den Abschluß der Verträge usw. betrifft, unterliegen.

Der geistige Leuchtturm der Ostgrenze. Nach Meldungen aus Straßburg bezeichnete Präsident Poincare bei der Eröffnung der Universität in seiner Rede diese Universität an der Ostgrenze Frankreichs als besten geistigen Leuchtturm an dem Ufer, an dem die germanische Welle sich breche. In dem Geiste Frankreichs, des Apfels der Freiheit und der Gerechtigkeit, werde die Universität Straßburg ihre Lebensgrundlage und ihre leuchtenden Kräfte finden.

Der Zusammenbruch in Rurland.

Ueber die Lage in Baltikum wird weiter berichtet: Die Bahnlinie Schaulen-Tauragen ist von den Litauern freigegeben worden. Es gelang, einen Kohlenzug nach Schaulen durchzubringen. Mit den Litauern wurde ein 24stündiger Waffenstillstand abgeschlossen. Man hofft, den Waffenstillstand zu einem dauernden zu machen. Die Verbandskommission erklärte sich mit der deutschen Forderung, daß die Litauer die neutrale Zone längs der Bahnlinie Radziwilischki zu achten haben, einverstanden. Den Litauern wurde das Herrschaftsgebiet, das sich noch in Depots befand und beim Rückzuge nicht mitgeführt werden konnte, sowie das Eisenbahnmateriale zugestanden. Die litauische Regierung wird von der Annahme dieser Regelung der deutschen Regierung noch unmittelbar Mitteilung machen. — Wie noch ergänzend gemeldet wird, ist die Verbandskommission damit einverstanden, daß bei einer weiteren Behinderung des Abtransports durch die litauische Bevölkerung und durch disziplinlose litauische Truppen Deutschland den Bahnverkehr zur Rückführung der ehemals reichsdeutschen Truppen übernimmt. Bisher sind nur etwa 80 bis 100 Mann von den Baltikumtruppen auf deutschem Boden angekommen. Sie befinden sich in einem ganz trostlosen Zustande, denn sie mußten sich größtenteils ohne Geld und ohne genügende Kleidung bei strenger Kälte zu Fuß durchschlagen. Erschütternd sind die Nachrichten, die aus dem Baltikum selbst kommen. Sieben Büge, zur Hälfte mit Soldaten und Material belegt, mußten wegen der Zerstörung der Bahnlinie auf freier Strecke liegen bleiben und waren dauernd feindlichem Feuer ausgesetzt. In den Baggerten herrscht bittere Not, da es sowohl an Kohlen als auch an Sanitätsmaterial fehlt. Ein Baggertzug mit dem Notwendigsten ist in der Richtung Schaulen abgegangen.

Deutsche Spar-Prämienanleihe 1919

ihr Besitz erleichtert Deine Steuern!

Soziales.

Bergehen — Bergeffen. Der Nationalversammlung ist ein Gesetzentwurf über beschränkte Auskunftsung aus dem Strafgesetzbuch und Tilgung von Strafvermerken zugegangen. Danach soll über Verurteilungen, die in das Strafregister aufgenommen sind, nach Ablauf einer bestimmten Frist nur noch beschränkte Auskunft gegeben werden. Diese Frist beträgt fünf Jahre, wenn auf Verweis oder auf Geldstrafe bis zu 5000 Mark oder auf Freiheitsstrafen von höchstens drei Monaten erkannt worden ist, mit Ausnahme der Fälle, in denen auf Uebertretung an die Landespolizeibehörde oder auf die Zulässigkeit von Polizeiaufsicht erkannt wurde; in allen übrigen Fällen zehn Jahre. War der Verurteilte zur Zeit der Tat noch nicht 18 Jahre alt, so verlängert sich die Frist auf drei bis vier bzw. sechs Jahre. Nach Eintritt der beschränkten Auskunft eine weitere Frist abgelaufen, so wird der Verurteilte im Strafregister getilgt. Diese Frist beträgt fünf Jahre, wenn auf Verweis oder auf Geldstrafe bis zu 500 Mark oder auf Haft oder auf Gefängnis oder Festungshaft von höchstens einer Woche erkannt worden ist, mit Ausnahme der vorhin bezeichneten Fälle; in allen übrigen Fällen zehn Jahre. War der Verurteilte zur Zeit der Tat noch nicht 18 Jahre alt, so verlängert sich die Frist wieder auf drei bzw. sechs Jahre. Diese Vorschriften gelten nicht für Verurteilungen zum Tode oder Zuchthaus. Bei mehreren Verurteilungen einer Person ist dieser in allen Verurteilungen unbeschränkte Auskunft zu erteilen, so lange über einen der Verurteilten unbeschränkte Auskunft erteilt werden muß. Die Tilgung eines Vermerks im Strafregister darf bei mehreren Verurteilungen einer Person erst erfolgen, wenn für alle Verurteilungen die Voraussetzungen der Tilgung vorliegen. Hat der Verurteilte die bürgerlichen Ehrenrechte oder einzelne Rechte oder Fähigkeiten verloren, oder ist wider ihn eine Strafbefehlsgewalt im Strafregister niedergelegt, so kommen ihm diese Vergünstigungen nicht zugute. Ueber Verurteilungen, die der beschränkten Auskunft unterliegen, wird nur den Gerichten, den Behörden, der Staatsanwaltschaft sowie auf ausdrückliches Ersuchen den obersten Reichs- oder Landesbehörden Auskunft erteilt. Bei der Ausstellung polizeilicher Führungszeugnisse bleiben Verurteilungen, die der beschränkten Auskunft unterliegen, außer Betracht. Ist der Verurteilte über eine Verurteilung im Strafregister getilgt worden, so gilt die Verurteilung nicht mehr als Verurteilung im Sinne solcher Vorschriften, die für den Fall, daß der Täter bereits bestraft ist, eine schwerere Strafe oder andere Rechtsnachteile androhen. Die Landesjustizverwaltung kann in Fällen, in denen die Voraussetzungen für beschränkte Auskunft oder der Tilgung nicht vorliegen, diese Maßnahmen anordnen, wenn dadurch staatliche Interessen nicht gefährdet werden. Das Gesetz soll rückwirkende Kraft haben.

Die Betriebsräte im Aufsichtsrat. Der sozialpolitische Ausschuss der Nationalversammlung ist in der Beratung des Betriebsrätegesetzes bei dem kritischen Artikel 34 — der in zwölf Absätzen die Aufgaben der Betriebsräte regelt — angelangt. Der Absatz 12 der Aufgaben sieht vor, daß zwei Mitglieder des Betriebsrates bei Vertrieben mit Aufsichtsräten dori Sitz und Stimme mit gleichen Rechten und Pflichten haben. Diese Bestimmungen erscheinen den nicht sozialistischen Parteien als zu weit gehend, während die Sozialisten diese Bestimmung als Mindestbedingung des gesamten Gesetzes ansehen. Der Sprecher der Sozialisten erklärte, wenn der Absatz 12 abgelehnt werden sollte, dann hätte seine Partei kein Interesse mehr an dem ganzen Gesetz. Die Demokraten haben zu dieser Frage folgenden Antrag eingebracht: „In Unternehmungen, für die ein Aufsichtsrat besteht, ist dieser auf Verlangen des Betriebsausschusses, wo ein solcher nicht besteht, des Betriebsrates verpflichtet, die an ihn gebrachten Anträge und Anregungen des Betriebs und die besonderen Interessen der Arbeit sich beziehen, in seiner nächsten Sitzung zu verhandeln. In dieser Sitzung sind ein bis zwei Vertreter zu entsenden, die dort Sitz und Stimme haben.“ Die Deutschnationale Volkspartei lehnte die Teilnahme der Betriebsräte an dem Aufsichtsrat in jeder Form glatt ab. Ein Abgeordneter des Zentrums erklärte, daß unter den obwaltenden Umständen die Vorschläge in der Kommission zu keinem Ergebnis führen können. Er schlug deshalb vor, die Abstimmung über die vorliegende Frage auszuschieben und eine Entscheidung hierüber im Kreise der Regierungsparteien herbeizuführen. Nach längerer Aussprache wurde die Weiterberatung vertagt.

Die Folgen der Kohlennot. Welche katastrophale Wirkung die erneute Einschränkung des Brennstoffverbrauches der Hüttenwerke haben wird, geht daraus hervor, daß das Eisen- und Stahlwerk Hoechst in Dortmund dadurch gezwungen sein wird, seine Hochöfenanlagen stillzulegen, da die zur Verfügung stehende Brennstoffmenge nicht hinreicht, um die Hochöfen so zu betreiben, wie es die Sicherheit erfordert. Ein Dampfen der Dampfen ist ausgeschlossen, sie werden alle zu Bruch gehen. Die Folge ist, daß der ganze Betrieb stillgelegt werden muß. Durch die Schließung des Hüttenwerkes dürften über 7000 Arbeiter brotlos werden.

Sand- und Forstwirtschaft.

Das beste Schutzmittel gegen das Auswintern des Getreides. Es ist eine bekannte Tatsache, daß ein strenger Winter unter unierem Wilde große Verheerung anrichtet. Meistens gehen aber nur schlecht genährte und kümmernde Ställe ein, kräftiges Wild schlägt sich auch bei starkem anhaltendem Frost und tiefem Schnee durch. Unsere Kulturpflanzen sind auch Bebehrten und leiden ebenso wie die Tiere unter der Härte des Winters. Im eigenen Interesse kann jeder Landwirt Maßnahmen treffen, um die Gefahr des Auswinterns bei dem Getreide abzuwehren, bezw. ganz zu vermeiden, denn auch im Pflanzenreich kommen die bestgenährten und kräftigsten Exemplare am leichtesten durch den Winter. Aufnehmbare Pflanzennährstoffe sind im Boden meist nicht in genügenden Mengen vorhanden. Eine Böldlung wird sich immer bezahlt machen. 14 Tage vor der Bestellung gebe man Thomasmehl und zwar pro Hektar 5—600 Kilo, ebenfalls Salinit und 150—200 Kilo salpetersaures Ammoniak. Das letztere düngt so stark wie Salpeter, treibt aber nicht auf Lagerfrucht, Man gibt ein Drittel bei der Herbstbestellung, zwei Drittel bei der Frühjahrsebestellung als Kopfdüngung.

Bei zu später Aussaat im Herbst ist es möglich, daß das freudige Welken der Winterfrüchte beeinträchtigt wird. Eine jede Pflanze verlangt eine bestimmte Wachstumszeit, deren Verzögerung nur auf Kosten ihrer vollständigen Entwicklung geschehen kann. Zwar kann durch passende Düngung das Wachstum beschleunigt werden, aber doch nicht in dem Maße, daß die der Pflanze zur Entwicklung notwendige Zeit dadurch vollständig ersetzt wird. Als beste Saatzeit für Wintergetreide dürfte so noch den örtlichen und klimatischen Verhältnissen, die

November, ja sogar manchmal bis in den Dezember hinein, Solch spätgeäetes Getreide hat die nötige Zeit zur vollkommnen Entfaltung nicht, denn die Ernte geht höchstens 1—2 Wochen auseinander, die spät geäete Winterfrucht reist nicht dementsprechend später, als sie geäet wurde, hat also 6—8 Wochen weniger Zeit, Nährstoffe aus dem Boden aufzunehmen und bildet sich hernach auch weniger vollkommen aus. Zu spät ausgesäte Saat kann sich im Herbst nicht mehr recht bestodien; die Pflanze wächst, da der Boden sich schon stark abgeteilt hat, langsam und geht infolgedessen schwach in den Winter; ist dieser nun nicht recht günstig und mit schädlicher Schneedecke, unter welcher sich die Pflanze langsam weiter entwickeln kann, so kommt dieselbe eben schwach entwickelt aus dem Winter in das Frühjahr, kränfelt und braucht längere Zeit, bis sie sich erholt hat. Auch aus einem Grunde spät geäet werden, so belze man umfomehr mit Äkulum. Dadurch wird sicheres und schnelleres Keimen gewährleistet.

Das Verjüngen einer hochgelegenen Wiese geschieht am sichersten durch vollständiges Umpflügen im Herbst. Im nächsten Frühjahr wird dann Hafer gesät, der die Deckfrucht für die zugleich erfolgte Renaturierung der Wiese bildet. Der Hafer gedeiht auf frisch umgebrochenem Lande bei genügender Düngung am besten und schützt zugleich die jungen Wiesensprossen. Soll die Saat derselben ohne Deckfrucht erfolgen, und ist die Wiese nicht trocken genug zum Pflügen, so genügt zum Verjüngen die Egge, und zwar eine möglichst schwere schon im Herbst. Im Frühjahr wird dann, sobald der Frost es erlaubt, mit einer leichteren Egge so lange gegagt, bis die Wiese vollständig zerstört und alles schwarz ist. Sobald der Boden genügend abgetrocknet ist, kann die Aussaat erfolgen. An Stelle von Alee Vogelweide zu den Gräsern zu mischen, ist nicht ratsam, da sie die Masse des Futters nicht genügend vermehrt. Ungleich mit den verschiedenen Aleearten kann jedoch etwas Vogelweide mit verwendet werden, dagegen ist in keinem Fall auf den Alee zu verzichten. Zur Düngung der Wiesen ist sowohl Stallmist als auch Thomasmehl notwendig, von erstem 400 Kilo, von letztem 400—600 Kilo auf den Hektar. Diese Düngemittel werden im Herbst gestreut, sobald das Eggen geschehen ist.

Aus dem Gerichtssaal.

§ Wegen Wuchers erhielt der Besitzer des großen Konfektionsgeschäftes Matth. Heinrich in Saarbrücken 1 Jahr Zuchthaus. Er nahm in seinem Laden täglich 15 000 bis 20 000 Mark ein. Im Frieden verkaufte er mit 55 Prozent Gewinnaufschlag, seit dem Waffenstillstand nahm er 75—80 Prozent. Nach den Unruhen 1919 setzte er die Preise etwas herab. Nebenher verkaufte er auch Butter zu 20 Mk. das Pfund, Eier zu 1,50 Mark, Schmalz zu 10 Mk. und handelte auch mit Franken. Heinrich besitzt 6 Häuser und 700 000 Mk. Barvermögen, weitere große Summen überließ er auf seine Frau. In vielen Vereinen spielte Heinrich eine führende Rolle. Sein Angestellter Kunz sagte aus, daß H. jeden Anzug mit 100—200 Mk. Bundergewinn verkauft habe. Ein Anzug, der im Frieden 30 Mk. gekostet hatte, wurde einem Kunden für 450 Mk. aufgegeben. Kunz erhielt für diesen Verkauf von Heinrich 2 Mk. Prämie. Staatsanwalt Retiene sagte, wenn seitens der Kaufmannschaft behauptet würde, ein Preisauflage von 50 bis 60 Prozent als Gewinn sei nicht zu hoch bemessen, so könne er im Interesse des allgemeinen Wohls eine solche Auffassung nicht teilen. Eine solche Auffassung von interessierter Seite könne nicht ausschlaggebend sein und hier gelte das Sprichwort, daß eine Krabe der anderen nicht das Auge aushacke. Die Rat des Volkes würde immer höher, je höher die Preise getrieben würden. Es entspreche den Grundsätzen der Billigkeit, wenn man hiergegen das Volk in seiner Not schütze. Kaufleute, die wie der Angeklagte sich in so guten Vermögensverhältnissen befinden, dürften die Rat des Volkes nicht so ausnehmen und 50 Prozent Gewinnaufschläge nehmen, selbst 33 1/3 Prozent wären noch zu hoch. Das Sondergericht entschied, daß ein Preisauflage von 40 Prozent in der Konfektionsbranche Wucher und Preisverbrei ist.

Vom Büchertisch.

Prämienanleihen von Dr. H. Schippel. Regierungrat im Reichsfinanzministerium, Preis 1.— Mark, Verlag W. Mofer Buchhandlung, Berlin S 14, Stallstraße 24/25, beiteilt sich die hochaktuelle Broschüre des bekannten Fachmannes. In knappen Zeilen behandelt der Verfasser diesen umfangreichen Stoff in gedrängter Kürze unterrichtet er den Leser über alles Wissenswerte auf diesem Gebiete.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

!! **Die Versendung von Einschreibepaketen** und Pakete mit Wertangabe ist nach dem besetzten Gebiet ohne Rücksicht auf die Höhe des Wertes gestattet. Nach dem unbesetzten Deutschland dürfen außer gewöhnlichen Paketen nur Einschreibepakete und Pakete mit einer Wertangabe bis zu 100 Mark versandt werden. Geld und Wertpapiere enthaltende Pakete dürfen — auch unter höherer Wertangabe — nur von den hierzu ermächtigten Banken abgesandt werden.

!! **Die Posthalterdienststunde** von 12—1 nachm. kommt bei den Postämtern Bad Ems, Diez und Nassau an Sonn- und Feiertagen wegen der Knappheit an Reaktions vom 30. November ab bis auf weiteres in Wegfall. Dafür wird der Schalterdienst von 8—9 vorm. bis 9,30 ausgedehnt.

!! **Montabaur.** 26. Nov. Die Arbeitsverteilungsfelle ist in der Lage, reinen amerikanischen Pakao, ca. 24 Prozent Fettgehalt, zum Preise von 13 Mark das Pfund für den Verbraucher, zu liefern.

!! **Nastätten.** 27. Nov. Die Verlegung der Oberförsterei Nastätten beschloß eine Versammlung der zur Oberförsterei gehörenden Gemeinden. Es wurde über den Vorschlag der Regierung, die Oberförsterei bei einem Anstieg von 1,50 pro Hektar und Jahr von Seiten der Gemeinden bestehen zu lassen, beraten. Da die Versammlung sich mit diesem im Verhältnis zu anderen Orten zu hohen Anstieg nicht einverstanden erklären konnte, sohte sie den Entschluß, einen Regierungsvertreter zur entgültigen Regelung dieser Frage hierher zu erbiten.

!! **Nastätten.** 26. Nov. Die hiesige Bauernschaft hat in ihrer letzten Versammlung beschlossen, auf den Kartoffelzukauf von 1 Mark pro Zentner zu Gunsten der Selbstverbraucher Verzicht zu leisten. Da hier 1800 Zentner geliefert worden sind, wären 1800 Mark nachzuzahlen gewesen. Dieser Entschluß der Bauernschaft kann nur begrüßt werden als ein Beweis des guten Willens unserer Landwirte, zu helfen soweit es in ihren Kräften steht. Möge das gute Beispiel Nastätens auch in anderen Orten Nachahmung finden.

!! **Braubach.** 27. Nov. Aus einem Magazin der Vieh- und Silberhütte wurden zwei Treibriemen gestohlen. Auf die Ermittlung der Täter sind 300 Mark ausgesetzt.

!! **Frankfurt a. M.** 26. Nov. Mit welchem Hochdruck in Frankfurt die Schieber arbeiten, davon legen folgende aus amtlichen Quellen geflossene Offizier Henrichs ab. In der Zeit

bei ihren Patrouillen durch verschiedene Stadtteile nach Warenmengen den in Frankfurt eintreffenden Schiebern genommen: 4800 Kg. Seife, ferner 14 große Kästen mit 100 Kisten Schokolade, 22 Zentner Butter, 5180 Kg. Margarine, 27 Kisten Milchpulver, 80 Kisten Milch, 38 000 große Kiste Tabak, 245 000 Zigaretten und 20 Ballen Zucker. Die woggenweise Beschlagnahme von verbotenen Waren in diesen Häusern nicht enthalten, sie übersteigt aber obige Waren um das Tausendfache. Und trotz der sich täglich verändernden Kontrolle nimmt das Heer der Schieber noch ständig zu. Der hier ansässige Schieber Beyer versuchte in einem kleinen Hotel, wo er für seine Schiebergeschäfte ein ständiges Lager inne hatte, Kofain, Salvarian und andere hochwertige Arzneimittel im Werte von 280 000 Mark an drei fremde Schieber weiter zu verschahren. Bei der Uebergabe der Heilmittel wurde er von den Fremden mit Knütteln zu Boden geschlagen und dann in betäubtem Zustande in einen Kleiderschrank des Zimmermanns geworfen. Die drei Schieber entflohen darauf in ihrem Kinde und konnten bis auf einen noch nicht ermittelt werden. Der Ueberfallene wurde erst nach längerer Zeit aus dem Versteckung erwacht. Vorn schlug, aus dem Schrank befreit.

!! **Frankfurt a. M.** 26. Nov. Bei den Abbrucharbeiten der Alten Brücke wurde Freitag im nördlichen Pfeiler der Brücke ein Zement- und Pech eingelassene Grundstein vom Jahre 1742 aufgefunden. Der Stein wurde geöffnet und enthielt außer den verschiedensten Dokumenten so eine Platte aus weißem Stein, die die Namen der Abbrucharbeiter des Jahres 7, aus dem Jahre 1742, zwei Architekturalphäben, eine Platte mit Inschriften und ein Milchbüchsen, das sich allerdings im Laufe der 177 Jahre in einen unbestimmten, aber formigen Ballen verwandelt hatte. Das interessante Fund wurde dem Historischen Museum überwiesen.

!! **Wiesbaden.** 26. Nov. Der Gemeinderat lehnte mit 6 sozialdemokratischen gegen 6 bürgerliche Stimmen die Erhebung der Evangelischen und katholischen Kirchensteuern von 10 Mark, bezw. 90 Mark ein für allemal grundsätzlich ab.

!! **Gießen.** 27. Nov. In hiesigen Durchgangslagern werden außer Kleibern, Stiefeln und Wertgegenständen, auch Mark bares Geld gestohlen.

!! **Langen.** 27. Nov. Die Holzhaueerlöhne stiegen im 61 582 Mark im Jahre 1918 auf mehr als 151 000 Mark in diesem Jahre. Dementsprechend gestiegen sind die Brennholzpreise.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Personalie. Dem Vorarbeiter Philipp Müller ist die Bezeichnung der hiesigen Körperkassen der Titel „Straßenwärter“ zugelegt worden.

Stenographenverein Stolze-Schrey. Um das Ende der letzten Beherrschung der Kurzschrift, das das Ende der Krieg so sehr gelitten hat, wieder zu wecken, beabsichtigt der Stenographen-Verein Stolze-Schrey, von jetzt ab wieder regelmäßig Uebungsabende zur weiteren Ausbildung seiner Mitglieder und auch kurze für Anfänger abzuhalten. Alle Mitglieder, Freunde und Gönner des Stenographenvereins Stolze-Schrey und besonders diejenigen, die an einem Anknüpfungsversuch teilnehmen wünschen, werden gebeten, sich am Montag den 8 Uhr im Gasthaus „Zur Krone“ (Kleiner Saal) einzufinden.

Literarische Vereinigung. Morgen abend 8 Uhr wird, wie schon angezeigt wurde, Dr. Karl Rieffen, Professor an der Kölner Universität, in der „Stadt Wiesbaden“ einen Vortrag über Gottfried Keller's Leben und Dichtung halten. Zunächst wird der Redner alle die inneren und äußeren Einwirkungen beleuchten, die aus dem Wege geräumt werden mußten, ehe des christlichen Meisters Mund sich frei entfalten konnte. Dabei soll der Irweg in die Malerei durch eine Reihe von seltenen Lichtbildern besonders betont werden. Neben des epischen Hauptwerkes soll auch die noch zu wenig bekannte Brief Keller's behandelt werden; die reifsten lyrischen Schöpfungen wird der Vortragende zur Erläuterung registrieren. In Schlußbetrachtungen sind dem Menschen Keller in seiner letzten Unvollständigkeit und seinem tragischen Liebeschicksal gewidmet.

Dr. Rieffen hat sich nach kunstgeschichtlichen, literarischen und germanistischen Studien an einer Reihe von Schulen an der Kölner Universität als Privatdozent für deutsche Literatur- und Theatergeschichte habilitiert. Besonders sein Lieblingstexte seien seine Vorlesungen über den Künstler Keller's Dichtungen. In diesem Winter liest er hauptsächlich über Gottfried Keller. Von größeren Arbeiten Dr. Rieffen's seien genannt: „Dramatische Darstellungen in Edda, 11 bis 1700“, Köln 1917 (noch ungedruckt), „Studien zur Geschichte des deutschen Dramas“. Daneben sind eine Reihe von Aufsätzen über Gottfried Keller, Kautschbott, Michael von Doen, einem Großonkel Goethe's und das Volkschulprobleme erschienen.

Ein neuer Stenographie-Anfängerkursus nach dem bestbewährten System Gabelberger wird am Montag den 8. Dezember d. Js. abends 8 Uhr im „Wiener Hof“ beginnen. Das Kursusgeld beträgt einfaß, der Lehrmittel 15 Mark und ist somit Jedermann Gelegenheit geboten, billig und in die Stenographie zu erlernen, zumal es die vornehmste Wille des Gabelberger Stenographenvereins Bad Ems ist, die jungen Leute auch nach Beendigung des Kursus zu tüchtigen Stenographen weiter auszubilden. Am 14. Dezember wird der Verein ein Vereinsweitzschreiben und anschließend daran einen Vortrag veranstalten, ein Zeichen, daß auch die Gesellschaft gewillt ist, der Theaterreinigung wird bemerkt, daß der Kartenverkauf bei Herrfur Zimmermann und Art. Haas, Bahnhofstraße, findet.

Kriegesbeschädigtenversammlung. Wie und wo wird, findet die geplante Versammlung der Kriegesbeschädigten und Hinterbliebenen, Ortsgruppe Bad Ems, am Samstag den 29. November nicht statt.

Aus Nassau und Umgegend.

Neue Gloden. Nachdem die Kirchengemeinde Nassau zu der auch die Ortshäfen Bergnassau-Scheuern und Hungen gehören, ihr schönes Geläute lange Jahre hindurch hat erhalten müssen, ist jetzt der lange achte Wunsch lebhaft zum Ausdruck gebracht worden, es möchten doch wieder neue Gloden in die abgetheilten beschafft werden. Der Kirchenvorstand hat sich diesem Wunsch nicht entziehen zu dürfen, und hat beschlossen, den Ankauf von zwei neuen Gloden, die mit der vorhandenen wieder ein volles, harmonisches Geläute erzeugen vorzubereiten. Dazu bedarf es vor allem einer kräftigen Unterstützung der Mittel, die für die Anschaffung von Gloden zur Verfügung stehen. Deshalb wendet sich der Vorstand an die geliebten Kirchengemeinde Nassau mit einer Bitte an die meindemütigen in der es heißt: „Nest und, gebt auch beim nächsten Sonntag, den 30. November, werden Mitglieder der Kirchenvorstandes und der Gemeindevorstellung in die Gloden unserer Gemeinden kommen und Waben sammeln. Es ist ein

Män.-Ges.-Ver. „Glück auf“

Emserhütte.

Sonntag, den 30. November 1919

von nachmittags 4 Uhr an

im Vereinslokale J. C. Flöck, Marktstrasse

Feier des 52. Stiftungsfestes

durch

KONZERT und BALL.

Die Herren Ehren- und inaktiven Mitglieder und deren Familien sind zu dieser Feier ergebenst eingeladen.

Eintrittspreise für Nichtmitglieder:

Herren 4,00 M., Damen 1,00 M.

Tanz frei.

Kein Weinzwang.

Der Vorstand.

Achtung!

Christl.

Metall-Arbeiter-Verband Deutschlands.

Ortsgruppe Ems.

Morgen Samstag Abend punkt 7 1/2 Uhr

im Saale des Herrn J. C. Flöck:

Große

Mitglieder-Versammlung

mit folgender Tagesordnung:

1. Vortrag des Kollegen Böcher: Die Bedeutung der Betriebsräte.
2. Einführung des neuen angestellten Kollegen Th. Freisberg.
3. Familienfeier.
4. Verschiedenes.

Wir laden alle Kollegen mit ihren Frauen sehr ein.

Der Vorstand.

Bin unter

Nr. 314

an das Telefonnetz angeschlossen.

Albert Maus,

Glaserei u. Bildereinrahmungsgeschäft.

Diez a. d. Lahn

Gabelsberger

Stenographenverein Bad Ems.

Am Montag, den 8. Dezember, abends 8 Uhr

Beginn eines neuen

Umfänger-Kurses.

Kursusgeld einschließlich Lehrmittel 15 Mark.

Der Vorstand.

Statt Karten.

Karl-Werner Anzinger

Leutnant der Reserve u. Btl.-Adjutant

Else Anzinger

geb. Sommerfeld

Vermählte

Tirschtingel, den 28. Nov. 1919.

Ein Zylinder

(Kopfstärke 37 cm)

ein Herren-Anzug und

Mantel zu verkaufen.

Sämtliche Sachen sind fast

neu. Wo. sagt die Gesch.

1. Etage

in besserem Hause, gute Lage,

6 Zimmer, Küche u. Zubeh.

Gas, elektr. Licht in allen

Zimmern zu vermieten.

Näh. Geschäftst. d. Ems-Zig.

Draves, Reihes

Hausmädchen

gesucht. (668)

Rheinischer Hof, Bad Ems.

Unterhaltenes

Puppenzimmer

zu kaufen gesucht. Anzote und

2. 347 an die Geschäftsst. (666)

Gebrauchtes

Schaukelpferd

zu kaufen gesucht.

Näh. Geschäftsst. (670)

Fast neue

Konzerttither

zu verkaufen. (665)

Backstraße 16, Bad Ems.

Handwritten signature

Bad Ems.

Nach den langen Kriegs-

jahren muß auch der St. nogr.

Berein wieder aus seinem

Schlummer erwachen. Wir

bitten daher alle Schriftge-

nossern und Schriftgeosinnen,

die sich der edlen Kunst wie-

der widmen wollen, am

Montag, den 1. Dezember,

abends 8 Uhr zu einer Be-

sprechung im „Gasthaus

zur Krone“, (kleiner Saal)

erscheinen zu wollen.

Der Vorstand.

Wer gibt franz. und

engl. Stunden?

Offerten mit Preis u. 398

an die Geschäftsst.

Sopha mit Sessel

im Betrage bis 1000 Mark

kauft. Ed. Schidel,

671 Oberlahnstein.

Zu kaufen gesucht:

ein Kleiderschrank, ein

Teppich und ein Spiegel.

Preisangebote unter E. 404

an die Emser Sta. (673)

Teppiche

neu oder sehr gut erhalten, auch

Orientware, gesucht. Angebote

mit Maß u. Preis an E. 827

an Ann.-Exp. C. Seidenheim,

Coblenz. (625)

Stirnlische Nachrichten.

Bad Ems.

Sonntag 30. Nov. 1. Advent.

10 Uhr: Predigt.

11 Uhr: Dr. Pfarrer

Kopfermann.

12 Uhr: 1. 2-6

13 Uhr: 39. 41 B. 5

Im Anschluß an den Gottesdienst

Beichte u. d. Abendmahl.

Nachm. 1 1/2 Uhr: Dr. Pfarrer

Kopfermann.

Text: Der hl. Name unseres Gottes.

Lieder: 39, 229, 178 B. u. 4.

1 1/2 Uhr: 1. Versammlung des

Evangel. Aram. Vereins in der Kirche

Kreiswoche: Dr. B. Kopfermann.

Dausenau.

Evangelische Kirche.

Sonntag, 30. Nov. 1. Advent.

10 Uhr: Predigt.

Text: Jerem. 31, 31-34

Andenken für die Hinter-

bliebenen der im Krieg Gefallenen.

Nachm. 2 Uhr: Beichte in

Dieneithal.

Dieneithal.

Evangelische Kirche.

Sonntag, 30. Nov. 1. Advent.

(Neue Zeit).

Nachm. 4 Uhr: Dr. B. Kopfermann.

Andenken für die Hinterbliebenen

der Gefallenen.

Kreiswoche: Dr. B. Kopfermann.

Ems.

Israelitische Gottesdienst.

Freitag abends 8,30

Sonntag morgen 8,00

Sonntag nachm. 3,15

Sonntag abends 4,20

hollen Akkorden über unsere Heimat dahin klingen, nie-

mand, der nicht mithelfen möchte an diesem schönen, wichtigen

Werk. Darum gebt willig und reichlich. Die einen lieben

Sohn oder Gatten auf dem Felde der Ehre verloren, zur Erinnerung

an ihn; die ihre Lieben nach langen, schweren Jahren wie-

dersehen und ihr eigen nennen dürfen, zum Dank für sie; die

niemanden zu bangen brauchen, in dankbarer Erinnerung

an die, die auch für sie ihr Leben dahingaben! Es sollen Grüne-

und Dankesglocken sein, die uns künftig läuten, daß

wir nie der großen, ersten Zeit vergessen, die wir durchlebt

haben. Möge bald der Tag kommen, an dem uns wieder ver-

trautes, vollendetes Gedeute grüßt und ruft!

Kirchenwahlen. Die Wählerlisten zu den am 28.

Dezember stattfindenden Erneuerungswahlen der Hälfte der

evangelischen Kirchenvorsteher und Kirchengemeindevertreter lie-

gen im 1. Pfarrhaus zur Einsicht auf. Die Einspruchsfrist

läuft bis zum 7. Dezember.

Jubiläum. Der Landwirt und Kaufmann Hr. Un-

tergast gehört seit 25 Jahren dem Schützengilde, früher

gehört, als stets arbeitsfreudiges Mitglied an.

Zimmerschied. 27. Nov. Auch in unserem Dorfe hat

es eine Gemeindegemeinschaft gegründet, der sämtliche hiesigen

Landwirte beigetreten sind. Als Vorsitzender wurde Karl Sa-

ermann, als dessen Stellv. Philipp Schner, als weitere

Geschäftsmänner Wilh. Floreth, Aug. Nitschke und

Dr. Freibach ernannt.

Wunden. 27. Nov. Förster Beder von hier hat die-

se Tage und er Waldjagd der Gemeinde Wunden zwei kapitale

Wunden geschossen. Seit Ende Oktober dieses Jahres hat er

keine Hühner erlegt.

Aus Diez und Umgegend.

a Die Zentrumspartei Diez, Freindiez, und Umgebung

Am Sonntag, nachmittags 3,30 Uhr (neue Zeit) in der Gast-

wirtschaft Warheimer, Rosenstraße, eine Mitgliederversamm-

lung ab, zu der die Partei auch Freunde und Freundinnen der

Partei Partei

d Bekümmert. Das selbige Jantische Wohnhaus in

der Koblentzstraße ging für 9000 Mark in den Besitz des

Herrn Korn hier über.

Bekanntmachungen der Stadt Bad Ems.

Kundenliste.

Am 1. Dezember ds. J. tritt ein Wechsel in den Kunden-

listen für den Verkauf der sogenannten Nahrungsmittel (Kas-

sen, Graupen, Grieß usw.) ein. Die bisherigen Ver-

käufe für diese Waren scheiden also mit dem 30. Novem-

ber ds. J. für den Verkauf aus und an ihre Stelle treten

für die Monate Dezember, Januar und Februar die nach-

gezeichneten Geschäfte:

Georg Böhn, Bahnstraße,
C. H. M. Linenbach,
A. Reumann,
H. Steuber,
B. Linenbach,
Herr. Thälheimer,
Chr. Grissel,
Consumverein

Jeder Einwohner der Stadt, der im Besitze einer Lebens-

mittelliste ist, kann sich im Laufe der nächsten Woche

unter Vorlage der Lebensmittelliste bei einem der vorge-

zeichneten Geschäfte als Kunde eintragen lassen; er kann dann

in von der Stadt verteilten Nahrungsmitteln in dem gewählten

Geschäft einkaufen.

Bad Ems, den 27. November 1919.

Verbrauchsmittelamt.

Bekanntmachung.

Die Befehlungsgruppen haben sich bereit erklärt, für

landwirtschaftliche Zwecke Pferde zu leihen. Diejenigen Per-

sonen, die ein Pferd geliehen haben wollen, werden aufge-

fordert, sich binnen 3 Tagen im Rathaus (Polizeibüro) zu

melden.

Bad Ems, den 27. November 1919.

Die Polizeiverwaltung.

Wassergelderhöhung.

Der Preis für das aus der städtischen Wasserleitung entnom-

mene Wasser ist mit Rücksicht auf die erhöhten Selbstkosten vom

1. 10. 1919 ab von 28 Pf. auf 35 Pf. für 1 Kubikmeterer-

höht worden.

Bad Ems, den 26. November 1919.

Der Magistrat.

Vergrößerungen

für Weihnachten werden noch

10. Dezember in Bestellung genommen.

Wir bitten unsere Ausstellungen besichtigen

zu wollen in **unserem Geschäft**

Diezerstr. 11, Freindiez.

Hochachtungsvoll

Lindstedt & Zimmermann

Freindiez-Diez.

Für die überaus zahlreichen Glückwünsche

und Blumenspenden zu unserer **Vermählung**

sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Bad Ems, den 28. November 1919.

A. Brückmann u. Frau

Henny, geb. Rausch.

Aller Augen

richten sich auf das **Sonder-Angebot**

der Firma **Adolf Meyer**

Diez

Marktplatz 8 Fernsprecher 275.

Gute Kinderschnurstiefel

Nr. 23, 24 M. 16,75

Nr. 25, 26 M. 18,25

Nr. 27, 28 M. 20,25

Nr. 29, 30 M. 25,-

Kräftige Knaben- u. Mädchen-Stiefel

Nr. 31 bis 35 M. 33,25

Kräftige Knabenstiefel

Nr. 36 bis 39 M. 38,25 und M. 42,25

Kräftige Herren-Schnurstiefel

Nr. 40 bis 46 M. 68,75

Die werthe Kundschaft wird gebeten, den Einkauf zu

beeilen, die Preise gelten nur solange der Vorrat reicht.